Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 10. Oktober 1855. Nr. 473.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 9. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 64, stieg auf das an der Börse zirkulirende Gerücht, daß Rußland durch die Vermittelung Preußens Friedensvorschläge habe machen lassen, auf 64, 75, und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr wareu 86⅝, von Mittags 1 Uhr 86½ gemeldet. Die niedrigeren Consolsnotirungen blieben aber ohne Wirkung auf die Börse. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 64, 60. 4½pCt. Rente 90, 10. 3pCt. Spanier 31¾. 1pCt. Spanier 19¼. Silber-Anleihe 81. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 740. Credit-Mobilier-Aktien 1175.

London, 9. Oktober, Nachmittags 5½ Uhr. Consols eröffneten zu 86⅞ und schlossen bei geringem Geschäft zur Notiz. Die Bank hat bedeutend Consols verkaufen lassen. — In Liverpool wegen Festtags kein Markt. — Schluß-Course: Consols 86⅝. 1pCt. Spanier 19¼. Mexikaner 21¼. Sardinier 83½. 5pCt. Russen 96. 4½pCt. Russen 86. Hamburg 3 Monat 13 Mrk. 10 Sh. Wien 11. Fl. 26 Kr.

Wien, 9. Oktober, Nachmittags — Uhr. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 74⅛. 4½pCt. Metalliques 65¼. Bank-Aktien 1065. Nordbahn 199½. 1839er Loose 119. 1854er Loose 96. National-Anlehen 78. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien —. London 11, 00. Augsburg 113. Hamburg 82½. Paris 131¾. Gold 18. Silber 13.

Frankfurt a. M., 9. Okt., Nachmittags. Neueste preußische Anleihe 109. Preußische Kassenscheine 105⅛. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. —. Ludwigshafen-Berbach 155. Frankfurt-Hanau 89. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 99. Wiener Wechsel 105⅛. Frankfurter Bank-Antheile 118. Darmstädter Bank-Aktien 279. 3pCt. Spanier 31¼. 1pCt. Spanier 18⅞. Kurhess. Loose 37¼. Badische Loose 43⅜. 5pCt. Metalliques 65. 4½pCt. Metalliques 57⅜. 1854er Loose 84¼. Oesterr. National-Anlehen 69. Oesterr.-Französische Staats-Eis.-Aktien 176. Oesterreichische Bank-Antheile 1104.

Amsterdam, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Gedrückte Stimmung bei lebhaftem Umsatz. — Schluß-Course: 5pCt. Oesterreichische Nat.-Anl. 66 5/16. 5pCt. Metall. Litt. B. 73⅛. 5pCt. Metall. 62⅛. 2½pCt. Metall. 31 7/16. 1pCt. Spanier 19. 3pCt. Spanier 31⅛. 5pCt. Stieglitz 79⅞. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner 20 1/16. Londoner Wechsel, kurz 11,85. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz 35 7/16. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63 1/16.

Hamburg, 9. Oktober, Nachm. Preußische 4½pCt. Staats-Anl. 100. Preußische Loose 105½. Oesterreichische Loose 100. 3pCt. Spanier 29¾ Brf. 1pCt. Spanier 18⅛. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 158. Mecklenburger 60. Magdeburg-Wittenberge 46. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½ Br. Köln-Minden 3. Prior. 92¼ Br. Diskonto 5¼—5½ pCt. London lang 13 Mrk. 2¼ Sh. not., 13 Mrk. 3⅛ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 5¼ Sh. not., 13 Mrk. 6¼ Sh. bez. Amsterdam 36,00. Wien 85½.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau, Oel sehr flau, pro Oktob. 35¾, pro Mai 35½ Br. Kaffee ruhig. Zink 10,000 Ctr. loco und schwimmend, 15.

Vom Kriegsschauplatze.

[Auszug aus dem durch den General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff eingereichten Journal der Kriegs-Operationen vom 2./14. bis zum 11./23. September.] Im Laufe des 2. und 3. September führte der Feind, der die Südseite von Sebastopol besetzt hat, Arbeiten aus zur Aufführung von Batterien neben dem vormaligen Georgen-Pulverkeller, auf der Pauls-Landspitze, beim Laboratorium und bei der Batterie Nr. 8. Die Nothwendigkeit, Materialien für diese Arbeiten vom Sapun-Berge herzuschaffen, erschwerte den Gang derselben. — Vom 5. September begann der Feind Raketen in der Richtung zur Malakoff-Batterie und auf das nördliche Fort zu werfen; im Laufe der 24 Stunden vom 6. auf den 7. September warf er auf die Nordseite, von dem rechten Abhang des Malakoff 250 Raketen und von der Nikolai-Batterie 40 Bomben; am 7. wurde die Kanonade stärker; allein im Ganzen hat uns das Feuer des Feindes wenig Schaden verursacht, wiewohl seit dem 10. September gegen die Nordseite aus Mörsern agirt wird, die in den Schluchten Uschakoff, Apollon und Kilen und auf dem Katharinenplatze aufgestellt sind. Unser Verlust an diesen Tagen besteht: an Getödteten: 1 Mann, Verwundeten: 1 Oberoffizier und 8 Mann; Contusionen erhielten 15 Mann. — Gegen die linke Flanke unserer Vertheidigungs-Positionen begann der Feind seit dem 3. September bedeutende Streitkräfte um das Dorf Urkusta zu konzentriren, indem er zugleich Angriffe mit ziemlich zahlreichen Infanterie-Detachements auf den Paß gegenüber dem Baidar-Thale ausführte: so marschirte am 7. September feindliche Infanterie in 2 Kolonnen auf Usenbaschik und Kokkulus und besetzte einen Theil des Bergrückens bis zum obengenannten Dorfe. Diese Bewegung sollte, wie man annehmen muß, den Bau des Weges, der von Urkusta ausgeht, decken. Von dem Posten an der Jaila melden unsere Vorposten, daß der Gegner in ziemlich bedeutenden Streitmassen am Südufer steht; abgesonderte Haufen desselben streifen in den umliegenden Dörfern umher und plündern. Im Ganzen kann man nach Beobachtungen über die feindl. Lager die Truppenzahl an der Tschernaja auf 50—60,000 Mann schätzen. — Am 10. September um 7 Uhr Morgens rückte der Feind in zwei Kolonnen auf Markur und Eni-Ssala, wurde aber dort von einer Kompagnie des Jäger-Regiments Krementschug und hier von einem Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Smolensk weggedrängt und ging zurück. Gleichzeitig mit diesem Angriff unternahmen zwei Bataillone feindlicher Infanterie und die afrikanischen Jäger einen Angriff auf das Dorf Kokkulus; die darin stehende Kette vom Infanterie-Regiment Smolensk ging nach Jandshu zurück. Am Abend desselben Tages wurde das Dorf Kokkulus wieder von uns besetzt und in die Vertheidigungs-Position gezogen. — Am 11. September setzte der Feind den Bau des Weges am Passe fort, und es gelang ihm unsere Seite zu erreichen. Um 7 Uhr Morgens rückten etwa 8 Bataillone feindlicher Infanterie von den Höhen von Usenbaschik und nöthigten unsere Vorposten, sich auf das Dorf Aitodor zurück zu ziehen. — Aus Genitschesk berichtet der General-Major Wrangel, daß der Feind wie früher auf der Rhede gegenüber der Stadt steht, und dann und wann sowohl Genitschesk als die nächstgelegenen Dörfer beschießt; am 29. August waren in Folge eines dreitägigen starken Nordostwindes die Ufer des azowschen Meeres so seicht geworden, daß die feindlichen Schiffe, mit Ausnahme eines einzigen, genöthigt waren, sich zu entfernen. Am 8. Sept. stieg die Zahl der vor Genitschesk liegenden Dampfschiffe wieder auf 11. (Russ. Inv.)

[Eine Expedition in den Liman des Dnieper.] Nach dem Beispiel der Expedition in das azowsche Meer, soll eine mächtige Flottenabtheilung in den Liman des Dnieper sich begeben, oder in diesem Augenblicke bereits begeben haben, um dort an jenem Punkte, wo der Bug und der Dnieper zusammenfließen und jenes Delta bilden, welches beide Flüsse mit dem schwarzen Meer verbindet, „Versuche zu machen". Die kleine Hafenstadt Otschakoff soll das Kertsch dieser Expedition werden. Dieses Städtchen ist in der Geschichte nicht unbekannt. Eine türkische Besatzung hat hier im Feldzuge von 1788 den Russen tapfern Widerstand geleistet und erst nach einer Belagerung von mehreren Monaten gelang es Potemkin, in Otschakoff als Eroberer einzuziehen. Der Liman des Dnieper ist ungemein schmal, seine größte Breite beträgt zwei Seemeilen, und stellenweise ist er kaum eine halbe Meile breit, bei einer Länge von zwölf Meilen ist dies kein glückliches Verhältniß für eine angreifende Flotte, um so weniger, als dieses Delta während der Absperrung des schwarzen Meeres den seemännischen Forschungen fremder Marinen unzugänglich war. Nun befinden sich die Alliirten zwar im Besitze einer von den Russen entworfenen Karte, auf welcher die Sondirungen des Delta genau verzeichnet sind, aber es bleibt immerhin eine Expedition, über deren Erfolg im Voraus kein Urtheil abgegeben werden kann. Der Punkt, das sieht Jeder, der eine Karte zur Hand nimmt, ist trefflich gewählt. Auf der einen Seite rechts führt der Weg hinauf nach dem vielbelobten Nikolajeff, auf der anderen Seite links bespült der Dnieper die Gouvernements-Hauptstadt Cherson, so viel citirt wegen des bekannten Katharinaschen Meilenzeigers: „Hier führt der Weg nach Byzanz!" — Zudem geht längs des Liman eine ganz neugebaute Straße von Nikolajeff nach Perekop und bildet den rothen Faden, welcher der russischen Krim-Armee das ergänzende Kriegsmaterial aus den großen Depots zuführt. Wenn es den Flotten nur gelingt diese Straße zu sperren, so ist für sie in der Krim außerordentlich viel gewonnen.

Das Gouvernement Cherson, welches die Russen um beinahe zehn Jahre später als die Krim der Pforte entrissen haben (1792), ist bekanntlich ein viel weiteres Besitzthum als das Gouvernement Taurien. Nichts ist natürlicher, als daß die Alliirten dort ein Experiment machen wollen. Daß man russischerseits auf einen solchen Anschlag gefaßt ist, daß man Nikolajeff nicht vor jedem Angriff gesichert weiß, dafür spricht der Umstand, daß Kaiser Alexander es für nöthig fand, sich in eigener Person nach der bedrohten Proviuz zu begeben und in Nikolajeff persönlich Anordnungen zu treffen. (Ostd. Post.)

Ostsee. „Finl. Allmanna Tidning" berichtet folgenden am 7. September stattgehabten Vorfall: „Am Vormittage des 7. verfolgten zwei feindliche Kanonenboote zwei Kauffarteischiffe und ein Boot, welche mit Ladung nach Hangöby gingen. Die feindlichen Schaluppen liefeu in die Scheeren ein und drangen bis zu einer Entfernung von 200 Saschenen von dem Orte vor. Da wurden von dem Observationskorps auf Hangöudd 20 Scharfschützen vom 1. Reserve-Scharfschützen-Bataillon und 20. Kosaken vom 63. Donschen Regiment abgesandt, die sich vor Hangöby aufstellten. Mittags feuerten die Feinde gegen den Ort und die Schiffe und setzten 4 Ruderboote mit einer Besatzung von 100 Mann aus, die aber von den Scharfschützen am Landen verhindert wurden und um 3 Uhr wieder in See gingen. Russischerseits wurde 1 Scharfschütze verwundet."

Preußen.

Berlin, 9. Okbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg zu Waldenburg im Königreich Sachsen, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen; und den Pastor an der reformirten Gemeine zu Bochum, Licentiaten der Theologie Küper, zum Konsistorial-Rath und Mitgliede des Konsistoriums in Stettin, so wie zum Superintendenten der deutsch-reformirten Synode in der Provinz Pommern zu ernennen.

Berlin, 9. Oktbr. [Zur Tages-Chronik.] Ein hier vielfach verbreitetes Gerücht wegen plötzlicher Einstellung des Verkaufs der bei der Kavallerie und Artillerie überzählig gewordenen Pferde nebst den daraus gezogenen Schlußfolgerungen entbehrt jedweder Begründung. — Der vor mehreren Jahren den Kammern vorgelegte Plan zu einer systematischen Vermehrung unserer Kriegsmarine ist bekanntlich in den letzten Jahren in seiner Ausführung durch die Ungunst der Zeitverhältnisse, welche eine Verwendung der dazu erforderlichen Geldmittel nicht gestatteten, unterbrochen worden. Es heißt nun, daß, nachdem die Entwickelung der politischen Ereignisse einen Gang genommen hat, welcher die Besorgniß wirderlegt, daß Preußen zu einer unmittelbaren Betheiligung an dem Kriege genöthigt sein könnte, die Ausführung des Planes nunmehr wieder in der Absicht liege, und wie man glaubt, dürfe die Verwendung des noch nicht verbrauchten Theiles der für die Kriegszwecke bestimmten Anleihe zur Vermehrung der Kriegsmarine in der nächsten Kammersession vorgeschlagen werden. — Die seit den letzten Jahren von unserer Regierung mit Umsicht bewirkte Vermehrung der preuß. Konsulate hat bis jetzt fast nur die allerdings einer konsularischen Vertretung in überwiegendem Maße bedürftigen Handelsplätze des Orients im Auge gehabt. Neuerdings wird auch an die Errichtung neuer Konsulate in Deutschland gedacht. Unter Anderem sollen Konsulate in mehreren süddeutschen Handelsstädten errichtet werden. — Während unsere frühere Mittheilung über den Abschluß eines neuen russischen Anlehens von verschiedenen Seiten ihre Bestätigung erhält, geht uns eine Nachricht zu, die wir wiedergeben, ohne die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen. Derselben zufolge hätte die russische Regierung, um die zur entschiedenen Fortsetzung des Krieges erforderlichen Gelder zu erhalten, den nordamerikanischen Freistaaten den Vorschlag zur Abtretung der russischen Besitzungen in Nordamerika für 40 Mill. Silberrubel gemacht, und gleichzeitig für den Fall des Abschlusses dieses Geschäfts eine Menge anderer Begünstigungen für den nordamerikanischen Handel in Aussicht gestellt. Die Verhandlungen über diese wichtige Angelegenheit, so wird uns hinzugefügt, schwebten noch, und sei es nicht unwahrscheinlich, daß dieselben zum Abschluß gediehen. Der bekannte russische Hofbankier, Baron Alexander von Stieglitz, ist einer uns zugehenden Nachricht zufolge zum Wirklichen Staatsrath mit dem Prädikate Excellenz ernannt worden. — Die von allen Seiten mit stets sich erneuernder Energie auftretenden Wünsche nach einer Reform der Wuchergesetze scheinen jetzt bei der Regierung zu neuer Erwägung dieser wichtigen Frage geführt zu haben. Als noch die Absicht vorhanden war, ein Handelsgesetzbuch für ganz Preußen zu codificiren, gehörte diese Reformfrage zu denjenigen, deren Erledigung in dem nenen Handelsgesetzbuche erfolgen sollte. Bekanntlich ist dieser Plan inzwischen aufgegeben. Man hat sich auf eine legislatorische Bearbeitung einzelner Zweige des Handelsrechts beschränkt, und es dürfte demnach jetzt eine Modifikation der betreffenden gesetzlichen Vorschriften eintreten, wenn dieselbe nicht, von den prinzipiellen Bedenken abgesehen, die immer noch eine einflußreiche Vertretung haben, an der formellen Rücksicht ein Hinderniß fände, daß sie nicht ohne eine Abänderung des Strfagesetzbuches ausführbar sein würde. — Das Falissement des londoner Hauses Delisle, Janvrin und Comp., welches wir vor einigen Tagen meldeten, scheint nach Briefen, die aus London hier eingetroffen sind, einen günstigeren Verlauf zu nehmen, als man erwartet hatte. Die Falliten haben an sämmtliche Gläubiger ein Circular erlassen, in welchem sie den Zustand des Geldmarktes und die plötzlich eingetretene Erschwerung des Bank-Kredits als die alleinige Ursache ihrer Zahlungs-Einstellung und diese als einen durch die Wahrnehmung der Interessen der Gläubiger selbst gebotenen Schritt bezeichnen. Sie geben zugleich die Erklärung, daß alle bei ihnen niedergelegten Depots sich unversehrt und in vollkommener Sicherheit befinden. (B. B. Z.)

[Die Sundzoll-Angelegenheit.] Die von mehreren Seiten gemachte Mittheilung, daß zur Regelung der Sundzoll-Angelegenheit die Berufung einer aus Bevollmächtigten der betheiligten Staaten zu bildenden Konferenz bevorstehe, können wir nach eingezogenen Erkundigungen bestätigen und dahin ergänzen, daß nach der von der königl. dänischen Regierung an die betheiligten Staaten gerichteten Zuschrift der Zusammentritt der Konferenz-Bevollmächtigten und der Beginn der Verhandlungen für die zweite Hälfte des November d. J. in Aussicht genommen worden ist. (Zeit.)

Dagegen schreibt das C. B. Die von der „Ostsee-Zeitung" gebrachte Mittheilung, daß es im Werke sei, die Sundzoll-Angelegenheit auf einem europäischen Kongresse zu reguliren, entbehrt, wie wir, auf Erkundigungen aus verläßlicher Quelle gestützt, versichern können, jeder Begründung. Jene Mittheilung ist einem in New-York erscheinenden Blatte entnommen, welches an die bekanntlich erfolglos gebliebene Sendung des Vice-Admirals Mourier nach Paris eine Combination knüpft, die von der „Ostsee-Zeitung" für eine thatsächliche Mittheilung ausgegeben wird. Wir unsererseits haben früher darauf hingewiesen, daß durch Vermittelung der russ. Regierung ein Provisorium zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten vorbereitet werde, welches einstweilen für die streitigen Verhältnisse als maßgebend gelten soll, bis ein Kongreß diese Frage mit den übrigen schwebenden Fragen von europäischer Bedeutung regeln werde. Ueber diesen durch Vermittelung Rußlands an die Regierung der Vereinigten Staaten gebrachten Vorschlag wird noch in diesem Augenblick verhandelt. Von den preußischen Ostsee-Provinzen und deren Verhältniß zur Sundzoll-Angelegenheit ist hierbei gar nicht die Rede, und in Betreff einer Ablösung dieser Verbindlichkeit, von welcher die „Ostsee-Ztg." wissen will, ist weder ein Vorschlag gemacht, noch zurückgewiesen worden. Die Verhandlungen zwischen Nordamerika und der vermittelnden russischen Regierung werden durch die beiderseitigen Gesandten in Berlin und Kopenhagen geführt. Zum Zwecke der Herbeiführung eines solchen Provisoriums wird eine Konferenz der betheiligten Staaten stattfinden, die sich „unter Zugrundelegung der bestehenden Verträge" mit der „Frage der Erledigung der über die Erhebung des Sundzolls schwebenden Streitigkeiten bis zur definitiven Feststellung" beschäftigen soll. Daß diese Konferenz, wie die „Zeit" angiebt, schon im November zusammentreten werde, glauben wir nach unsern Informationen bezweifeln zu müssen.

P. C. [Kirchen-Kollekten-Fonds.] Der Fonds, welcher aus den für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in den Jahren 1852 und 1853 abgehaltenen Kirchen-Kollekten gebildet worden ist, wird mit Ablauf dieses Jahres bis auf 6000 Thlr. zusammengeschmolzen sein. Während der Jahre 1854 und 1855 sind mit Hilfe des Kollektenfonds an 93 verschiedenen Punkten der Monarchie theils neue kirchliche Einrichtungen ins Leben gerufen, theils bestehende unterstützt und fortgeführt, theils zur Selbstständigkeit gebracht worden. Es gehören dahin die Errichtung neuer Kirchspiele und Pfarrstellen, die vorläufige Anstellung von Pfarr-Verwesern, die Berufung von Hilfspredigern für überlastete Geistliche, die Anordnung regelmäßiger Filial-Gottesdienste für abgelegene Distrikte großer Parochien, und die Anstellung von Reise-Predigern für diejenige Diaspora, die an Zahl zu gering war, um zu Pfarr-Vikariaten zusammengeschlossen werden zu können. Dergleichen Einrichtungen sind in der Provinz Preußen 19, und zwar an Pfarrsystemen 4, weiteren Pfarrstellen 2, Pfarr-Vikariaten 10, Hilfspredigerstellen 3; in der Prov. Posen 11, und zwar an Pfarrsystemen 8, Pfarr-Vikariaten 3; in der Prov. Schlesien 18, und zwar an Pfarrsystemen 6, weiteren Pfarrstellen 9, Pfarr-Vikariaten 4, Hilfspredigerstellen 5, Filial-Gottesdiensten 2; in der Prov. Pommern 4, und zwar an Pfarrsystemen 1, Pfarr-Vikariaten 1, Hilfspredigerstellen 1, Filial-Gottesdiensten 1; in der Provinz Sachsen 2, und zwar an Reisepredigerstellen 1, Filial-Gottesdiensten 1; in der Provinz Brandenburg 2, und zwar an Hilfspredigerstellen; in der Provinz Westfalen 17, und zwar an Pfarr-Vikariaten 14, Reisepredigerstellen 1, Filial-Gottesdiensten 2; in der Rheinprovinz 20, und zwar an Pfarrsystemen 2, Pfarr-Vikariaten 9, Reisepredigerstellen 2, Filial-Gottesdiensten 7; im Ganzen 93, und zwar an Pfarrsystemen 21, weitern Pfarrstellen 3, Pfarr-Vikariaten 41, Hilfspredigerstellen 11, Reisepredigerstellen 4 und Filial-Fottesdiensten 13, aus dem Kollektenfonds in verschiedenem Maße unterstützt worden. Außerdem hat derselbe noch hier und da zur Unterbringung armer Konfirmanden, zur Beschaffung von Altargeräthschaften für kleine, sonst nicht unterstützte neue Gemeinden, zur Vermittelung ev. Religions-Unterrichts für einzelne Gruppen von Kindern in der Diaspora, und bei einigen anderen dringenden Veranlassungen Beihilfe geleistet. Durch diese Unterstützungen ist aber dem zu befriedigenden Bedürfniß noch bei weitem genügt. Ist der evangelische Ober-Kirchenrath auch nach Kräften bemüht gewesen, für die neuen Einrichtungen sowohl die Leistungen der betheiligten Gemeinden, als die Beihilfe von Staatsfonds in Anspruch zu nehmen, so gelang es doch keineswegs in allen Fällen, auf diese Weise nur das Gehalt des angestellten Geistlichen zu sichern, geschweige für die übrigen Erfordernisse eines geordneten Kichensystems (Kirche, Pfarr- und Schulhaus) das Nöthige herbeizuschaffen, und es waren daher die Zuschüsse des Kollektenfonds

eine Lebensbedingung für sehr viele dieser Einrichtungen. Sie werden es aber voraussichtlich noch längere Zeit, namentlich für diejenigen kleinen Gemeindebildungen bleiben, für welche um der geringen Zahl der Gemeindeglieder willen eine regelmäßige Leistung aus Staatsfonds nicht gewährt werden kann. Aber es gilt nicht blos, die bestehenden Einrichtungen zu erhalten und zu befestigen, sondern es liegen in den meisten Provinzen der Monarchie noch neue große Aufgaben derselben Art vor, die ihrer Lösung warten. Wir wollen hier beispielsweise nur auf die Wiederherstellung zahlreicher wegen geringer Dotation eingegangener Pfarrstellen in Pommern, auf die Theilung vieler über alles Maß hin ausgedehnten Kirchspiele in Preußen und Posen und auf die noch nothwendige Besetzung nicht weniger Punkte in Schlesien, Westfalen und der Rheinprovinz mit Pfarrverwesern hinweisen. Hierzu kommt noch, daß sich die Kirche der Förderung konfessioneller Schuleinrichtungen, sei es durch ständige oder Wanderlehrer in überwiegend katholischen Gegenden, besonders in den Landestheilen, wo die Gesetzgebung die Errichtung eigener Konfessionsschulen sehr erschwert, nicht wird entziehen können, wenn die neuen kirchlichen Einrichtungen einen sicheren Halt gewinnen und ihren Segen nachhaltig spenden sollen. Sodann haben sich in neuerer Zeit auch mehrere ausländische Gemeinden der evangelischen Landeskirche Preußens angeschlossen, und es ist dringend wünschenswerth, diesen meist mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Gemeinden den Werth des Anschlusses auch durch gelegentliche materielle Hilfsleistungen fühlbar machen zu können.

Köln, 8. Oktober. Wie der „Köln. Ztg." aus Brühl berichtet wird, waren bei dem gestrigen Diner, an welchem Ihre Majestät die Königin noch nicht Theil nehmen konnte, außer Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal und Erzbischof von Köln, dem kommandirenden Herrn General der Rheinprovinz, dem Herrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim und einigen hohen Stabsoffizieren keine sonstigen Gäste. Bald nach aufgehobener Tafel traf Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher auf der Heimkehr aus England und Schottland Nachmittags 4 Uhr unsere Stadt passirte, auf Schloß Brühl ein und wurde von Sr. Maj. dem Könige und Seinen durchlauchtigsten Eltern auf's herzlichste bewillkommt. — Heute Morgen trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, mit einem Extrazuge von Brühl kommend, um $9\frac{1}{4}$ Uhr auf dem bonn-kölner Bahnhofe hierselbst, wo die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden versammelt waren, ein. Ihre Majestäten wurden mit einem dreifachen jubelnden Hochrufe begrüßt und begaben Sich sofort in einem vierspännigen offenen Wagen nach dem Dom, wohin Allerhöchstdieselben, die hohe Begleitung und die Autoritäten nachfolgten. Im Dome wurden die Majestäten von Sr. Eminenz dem Hrn. Kardinal und Erzbischof, so wie von dem provisorischen Dompfarrer, Herrn Domkapitular Dr. Vill, dem Herrn Dombaumeister Geh. Regierungs- und Baurath Zwirner und dem Präsidenten des Central-Dombau-Vereins, Herrn Justizrath Esser II., ehrfurchtsvoll empfangen. Die allerhöchsten Herrschaften besichtigten der Reihe nach die von Sr. Majestät dem König Ludwig von Baiern geschenkten Fenster, das hohe Chor und die daselbst ausgehängten neuen Wand-Teppiche, den Domschatz und das neue Altarbild von Friedrich Overbeck, und traten dann durch das eben vollendete Südportal, um dasselbe zu betrachten, auf den Bauplatz. Hierauf bestiegen Ihre königl. Majestäten den Wagen, machten noch eine Rundfahrt um den Dom und begaben sich dann, gefolgt von Ihrer hohen Begleitung und den Spitzen der Behörden, über die Rheinbrücke nach dem Köln-Mindener Bahnhofe, wo der für die hohen Reisenden bestimmte Extrazug nach Hannover bereit stand. Im Augenblicke der Abfahrt (10 Uhr 25 Minuten) erschallte dem vielgeliebten Herrscherpaare ein dreimaliges begeistertes Hurrah. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute Vormittags von Brühl mit einem Extrazuge nach Bonn gefahren und haben dort das Dampfschiff bestiegen, um sich sofort nach Mainz zu begeben. In Koblenz wird Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Louise sich den hohen Reisenden anschließen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Gestern Abend ist, von Laeken kommend, die verwittwete Königin Amalie von Frankreich in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Montpensier, Infantin von Spanien, und ihrer Kinder, hier eingetroffen.

8. Oktober. Die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, ist aus Eisenach hier angekommen. (Fr. Bl.)

C. Aus Mecklenburg-Schwerin wird geschrieben: Im Jahre 1848 wurde hier wie überall in Deutschland der Enthusiasmus für Begründung einer deutschen Flotte offiziell angeregt. Die Anregung trug hier allerdings nicht sehr reiche Frucht. Die Summe, welche durch Beiträge aufkam, erreichte noch nicht 1500 Thlr. Inzwischen ist die deutsche Flotte seit Jahren unter den Hammer gebracht, während hier die Sammlungs-Erträgnisse noch asservirt werden. Jetzt hat nun der Magistrat die Verwendung der Beiträge beschlossen. Der ganze Bestand beläuft sich au 1477 Thlr. 17 Sch., und soll zur Erhaltung von Kleinkinderschulen verwendet werden, falls die Betheiligten ihre Beiträge nicht reklamiren.

Oesterreich.

Wien, 8. Oktbr. Die schwebenden finanziellen Transaktionen bezüglich der Bank und des Credit-Mobilier gehen einer baldigen definitiven Lösung entgegen. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Bruck begiebt sich morgen (Dinstag) nach Ischl, um Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag zu erstatten. Es wird allgemein angenommen, daß diese Reise mit der Entscheidung zusammenhängt, welchem von beiden konkurrirenden großen Finanzhäusern die Konzession zu der viel besprochenen großen Kreditsanstalt ertheilt werden wird. — Die Rückkunft Sr. Majestät des Kaisers nach Wien ist vor der Hand auf den 16. d. M. anberaumt. (Ostd. Post.)

Die Berathungen der Direktoren der Nationalbank über die im letzten Ministerialrescript gemachten Vorlagen dauern fort. Ueber die Annahme der Hypothek und des zugestandenen Verkaufsrechts der Staatsgüter bis zum Belaufe von 155 Millionen Gulden, als Tilgung der ungedeckt schwebenden Schuld gleichen Betrages, ist gar keine Meinungsdifferenz entstanden. Desto schwieriger ist der Modus zu finden, in welcher Weise die Hypothekenbank, neben den Geschäften der Nationalbank, begründet und geleitet werden soll. Ein Antrag geht dahin, durch Emission von 30,000 Aktien à 700 fl. effektives Silber, in erst später zu bestimmenden Raten einzahlbar, einen Fonds von 21 Millionen Gulden Münze zu gründen, womit die Hypothekenbank in Wien so wie nach Proportion ein Hypothekeninstitut neben jeder Bankfiliale in den Provinzen dotirt würde. Die Ausstellung von Hypothekenscheinen oder Pfandbriefen nach Art der galizischen, deren Acceptations- und Cirkulationsfähigkeit, so wie die Möglichkeit, sie in Landesgeld umzusetzen, sind Gegenstand eifrigster Berathung. (Wdr.)

Rußland.

Petersberg, 1. Oktober. Direkte Nachrichten aus Nikolajeff melden, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sei daselbst am 21sten September, der Kaiser in Begleitung seines jüngsten Bruders Michael Nikolajewitsch am Dinstag den 25. um $5\frac{3}{4}$ Uhr Morgens eingetroffen. Der Oberst Leffler, Kampagnen-Stallmeister des Kaisers, habe sich nach Perekop begeben. Diese Andeutung dürfte genügen, um die Reise Sr. Majestät nach der Krim ziemlich wahrscheinlich zu machen, und dennoch will man es hier schlechterdings noch nicht allgemein glauben. Ueber die Rückkehr des Kaisers verlautet noch gar nichts Bestimmtes. Obgleich seit einigen Tagen mehrere Generale aus dem Gefolge des Zaren hier eingetroffen, wird doch Niemand daraus auf die nächst bevorstehende Ankunft Sr. Majestät schließen; denn bis jetzt ist noch keine einzige von den Personen, die der Person des Kaisers und den Großfürsten attachirt sind, hier wieder eingetroffen. Nach den Reden der Geistlichen und deren Gebeten zu urtheilen, hätte die kais. Familie den Kaiser nach Moskau begleitet, um dort gemeinschaftlich nicht nur um Sieg für die Sache der Gerechtigkeit, sondern auch um Segen und Schutz zu flehen, der den Zaren auf seiner Reise begleiten solle. Die Kirche hält täglich hier in St. Petersburg Gebete in diesem Sinne. Auf der Reise von Moskau hat der Kaiser in Tula das Alexander-Kadettenkorps besichtigt; kam am 11. in Orel an und übernachtete im dortigen Kadettenhause. Am 22. Morgens hielt der Kaiser ein Bataillonmanöver der dortigen Kadetten ab, besichtigte das Korpsgebäude und empfing die Behörden. Am 11 Uhr Abends in Poltawa angekommen, hielt sich der Kaiser mehrere Stunden daselbst auf, um das Kadettenkorps in Augenschein zu nehmen, und setzte dann seine Reise nach Nikolajeff fort. — Fremde Blätter wollen von der Reise des Kaisers nach Odessa im Voraus genau unterrichtet gewesen sein. Aus dem vorstehenden Berichte geht hervor, daß der Kaiser von Moskau über Tula und Poltawa nach Nikolajeff gegangen ist, und die jüugsten bis zum 26. reichenden offiziellen Berichte aus Odessa melden noch nichts von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers daselbst. (N. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 7. Oktbr. Zwischen dem englischen Kabinet und dem hiesigen findet ein sehr lebhafter Brief- und Depeschenwechsel statt. Es handelt sich um die Kriegführung im freien Felde. Es liegt nämlich auf der Hand, daß entweder die allitrten Armeen getrennt operiren müssen, oder unter vereinigtem Ober-Befehl. Das Erstere wäre schädlich, und letzterer scheint in London auf Schwierigkeiten zu stoßen, da der Oberbefehl Pelissier zufallen müßte. Hieraus erklärt sich das Gerücht von General Simpsons angeblicher Demission. Wir hoffen, die beiden Regierungen werden sich bald verständigt haben. — Gestern fand in St. Cloud ein Ministerrath statt, welcher über diesen Gegenstand verhandelte, und auch die heute im Moniteur befindliche Note, welche Murat's Brief desavouirt, wurde im Ministerrathe beschlossen. Der Prinz wollte gestern Abends eine Audienz beim Kaiser nehmen, er wurde aber nicht vorgelassen. — Der Allianzvertrag zwischen Frankreich und Spanien wird diese Woche vor die Kortes gelangen, indem das Ministerium einen Kredit verlangen wird, um 25 bis 30,000 Mann nach der Krim schicken zu dürfen. Ueber das Resultat ist fast kein Zweifel mehr. Olozaga ist eigens nach Madrid gereist, um den Regierungsvorschlag zu vertheidigen. Daß die Regierung schon ihre Vorbereitungen getroffen, geht unter Anderem auch aus dem Umstande hervor, daß die Revista Militar anzeigt, daß die erste Hälfte der Reserve der Provinzial-Milizen, d. h. 40,000 Mann mit dem 1. Januar des nächsten Jahres unter die Waffen treten werde. Den offiziellen Angaben zufolge giebt es jetzt 180,000 Mann bewaffneter National-Miliz in Spanien.

Spanien.

Madrid, 2. Oktober. Dem Finanzplane Bruil's zufolge sollen die Octroi-Gebühren und Verbrauchssteuern nicht in ihrem vollen früheren Umfange hergestellt werden; er berechnet daher ihren Ertrag, der früher etwas über 200 Millionen Realen betrug, auch nur auf 140 Millionen. Namentlich will er die nöthigsten Lebensbedürfnisse nur mäßig besteuern. Die Grundsteuer, deren Herabsetzung die vorigen Ministerien bezweckten, soll dagegen nach Bruil's Plan einen Mehrertrag von 34 Millionen liefern; ferner will er allen im aktiven Dienste befindlichen Beamten, sowohl in Spanien als in den überseeischen Besitzungen, 12 Prozent von ihrem Gehalte in Abzug bringen. Ein besonderer Entwurf Bruil's betrifft die Umwandlung der Bank von St. Ferdinand in eine „allgemeine Bank von Spanien" mit einem Effektiv-Kapital von 200 Millionen Realen und der Befugniß, Noten im Betrage von 600 Millionen Realen auszugeben. Diese Bank würde Filial-Banken zu Kadix, Barcelona, Alicante, Bilbao, Corunna, Malaga, Santander, Sevilla, Valencia, Valladolid und Saragossa haben, und die Regierung sich die Befugniß vorbehalten, an Orten, wo keine Filial-Bank besteht, Circulations-Banken zu errichten.

Italien.

Nach Privatmittheilungen der „Independance" aus Turin war dort das Gerücht verbreitet, als hätte das österreichische Gouvernement die den sardinischen Klöstern zugehörigen Güter unter Sequester gelegt, nämlich die Güter aller religiösen Korporationen, die Kraft des von den sardinischen Kammern votirten Gesetzes unterdrückt worden. Bestätigt sich dies, so sind neue Verwickelungen in Aussicht. Nach Berichten aus Neapel waren der französische und englische Gesandte keineswegs mit der Absetzung des Polizeiministers Mazza zufrieden gestellt, worauf der österreichische Gesandte sehr ernste Vorstellungen über die Konsequenzen eines Bruches mit den Westmächten gemacht, die nicht ohne Erfolg geblieben. In der That ist darauf die Stelle des Polizei-Direktors definitiv besetzt worden, und zwar durch den früheren Richter Roberti, der keine politischen Antecedentien hat. Er soll sich verpflichtet haben, die Peitschenstrafe aufzuheben und die mit Waffen versehenen Lazzaroni wieder aufzulösen. Bemerkenswerth ist noch, daß General Filangieri bei dieser Angelegenheit nicht zu Rathe gezogen worden.

Das „Univers" hat Berichte aus Rom vom 29. Septbr., worin als Motiv der Nichthaltung der Allokution geltend gemacht wird, daß das neue Konkordat mit dem wiener Hofe noch nicht zu Rom eingetroffen war. Kardinal Viale Prela wurde von Wien noch damit erwartet und es hieß, daß er vor November nicht nach Rom kommen würde. Polnische Bischöfe wurden nicht, wie manche gemeint, in dem Konsistorium des 28. präkonisirt. Was die Gerüchte über eine größere Geneigtheit des Zaren anlangt, dem römischen Hofe Konzessionen zu machen, so sind dieselben nicht aus der Luft gegriffen. Bestimmteres darüber läßt sich aber noch nicht angeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Oktober. [Polizeiliches.] In voriger Woche wurden 19 Personen beim Betteln betroffen und verhaftet. — Es wurden gestohlen: Werderstraße Nr. 8 2 Thaler baares Geld. Aus einem in der Oder an der Wassergasse liegenden Fischbehälter für circa 10 Thlr. Aale. Der 4 Jahr alten Tochter eines Bewohners der Friedrich-Wilhelmsstraße durch eine unbekannte Frauensperson ein Paar goldene Knopfohrringe.

Gefunden wurde: eine hörnene Schnupftabaksdose. Ein Schlüssel, anscheinend zu einer Boden- oder Stallthüre gehörig.

Verloren wurden: 6 Stück Führungs-Atteste. (Pol. Bl.)

* [Abgeordneten-Wahlen in Schlesien.] Am 8. d. Mts. wurden ferner für das Haus der Abgeordneten gewählt in:

Glaz. Die Herren: Landrath von Hochberg, Pfarrer Nitschke in Rengersdorf, Graf Pfeil auf Hausdorf.

Falkenberg. Die Herren: Kreisgerichtsrath Reimelt aus Breslau, Kreisrichter Klose.

Kosel. Die Herren: Kreisrichter Wolff aus Leobschütz, Landrath Himmel, Kanonikus Ulrich aus Katscher.

(Berichtigung.) Der eine im Wahlbezirk Landeshut-Bolkenhain gewählte Abgeordnete heißt nicht wie das gestrige Mittagblatt meldete Henim, sondern Rittergutsbesitzer von Heinen.

Einnahme des Zollvereins im zweiten Semester 1855.

I. Eingangsabgabe.

Brutto 11,561,308 Thlr., wovon eingegangen sind:			Netto 10,183,382 Thlr., wovon fallen:		
in Preußen	7,309,240	Thlr.	auf Preußen	5,111,850	Thlr.
= Luxemburg	38,793	=	= Luxemburg	56,964	=
= Baiern	499,812	=	= Baiern	1,350,009	=
= Sachsen	998,470	=	= Sachsen	587,764	=
= Hannover	1,058,650	=	= Hannover	1,053,389	=
= Würtemberg	123,539	=	= Würtemberg	512,549	=
= Baden	387,493	=	= Baden	400,620	=
= Ch.-Hessen	134,082	=	= Ch.-Hessen	215,080	=
= Gr. Hessen	197,340	=	= Gr. Hessen	255,934	=
= Thüringen	166,393	=	= Thüringen	303,085	=
= Braunschweig	142,511	=	= Braunschweig	73,177	=
= Oldenburg	81,386	=	= Oldenburg	131,096	=
= Nassau	31,378	=	= Nassau	126,879	=
= Frankfurt a./M.	392,232	=	= Frankfurt a./M.	100,344	=

Die bekannte Thatsache, daß vor allen Baiern und Würtemberg „ganz außerordentlichen Vortheil vom Zollverein haben", tritt auch hier wieder recht deutlich hervor.

Von obigen		11,561,308 Thlr.
gehen ab an Vergütungen		194,745 =
bleiben		11,366,562 Thlr.
Es treten hinzu für Freipässe	30,545 Thlr.	
Frankfurter Meßrabatt	2,266 =	
Sundzoll-Rabatt	32,242 =	
		65,053 Thlr.
Gesammt-Brutto		11,431,617 Thlr.
Von diesen gehen ab an Verwaltungskosten		1,253,221 =
bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung Netto		10,183,382 Thlr.
II. Aus- und Durchgangsabgaben		337,122 =
Netto zusammen		10,521,504 Thlr.
Im 1. Halbjahre 1854 betrug die Brutto-Einnahme		10,383,203 =
Netto-Einnahme		9,124,958 =
Das Jahr 1855 hat bisher eingebracht Netto		10,521,504 =
also mehr		1,396,546 Thlr.

Durch welche Waarenartikel dieses Mehr bewirkt worden, läßt sich erst ngeben, wenn die Waarenlisten veröffentlicht worden sind.

Branntweinsteuer eingegangen im 1. Semester 1855		3,855,165 Thlr.
An Uebergangsabgabe		2,313 =
Zusammen		3,857,478 Thlr.

In den drei ersten Quartalen des Jahres 1854 war nur eingegangen: Brutto 3,170,275 Thlr.

Von den im 1. Semester 1855 eingegangenen		3,857,476 =
gehen ab an Bonifikation für ausgeführten Branntwein		446,121 =
bleiben zu vertheilen		3,411,355 Thlr.
wovon fallen auf Preußen und die mit Preußen in dieser Beziehung in engerem Verbande stehenden Länder	2,966,356 Thlr.	
auf Sachsen	272,491 =	
auf Thüringen	172,408 =	

Die Uebergangsabgabe von Wein und Most betrug im ersten Semester 1855: Brutto 90,934 Thlr., von Tabacksblättern und Fabrikat 26,387 Thlr., zusammen: Brutto 117,321 Thlr., Netto 117,032 Thlr.; davon fallen auf Preußen 79,642 Thlr., Luxemburg 891, Sachsen 8,912, Kurhessen 4,109, Hannover 16,065, Oldenburg 1,998, Thüringen 4,596, Braunschweig 1,110 Thlr. (H. K.)

Börsenberichte.

Berlin, 9. Oktober. Die Börse, Anfangs günstiger gestimmt, nahm in ihrem Verlaufe wieder eine flaue Tendenz an, und einige Aktien, welche zu Anfang höher bezahlt wurden, schlossen wieder billiger bei sehr beschränktem Geschäft. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, London und Frankfurt höher, Augsburg aber niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 130 Br. dito neue 4% — — Köln-Minden. $3\frac{1}{2}$% $159\frac{1}{4}$ à $158\frac{1}{4}$ bez. Prior. $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{2}$ Gl. dito II. Emiss. 5% $102\frac{1}{2}$ Br. dito II. Emiss. 4% 90 bez. dito III. Emiss. 4% 90 bez. Ludwh.-Berb. 4% 156 etw. à $154\frac{1}{2}$ à 155 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 54 etw. à $53\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 93 bez. Prior. 4% $92\frac{1}{2}$ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% $92\frac{1}{2}$ bez. dito Prior. Ser. III. 4% $92\frac{1}{2}$ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% $101\frac{1}{4}$ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $207\frac{1}{4}$ bez. Litt. B. $3\frac{1}{2}$% 174 bez. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $82\frac{1}{2}$ Br. dito Litt. D. 4% $90\frac{3}{4}$ à 91 bez. dito Litt. E. $3\frac{1}{2}$% 80 etw. bez. Rheinische 4% 105 à $104\frac{3}{4}$ bez. dito Prior. Stm. 4% $105\frac{1}{4}$ Br. dito Prior. 4% $91\frac{1}{2}$ Gl. $3\frac{1}{2}$% Prior. $81\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Pos. $3\frac{1}{2}$% 91 Br. Prior. $4\frac{1}{2}$% $99\frac{1}{4}$ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 172 etw. bez. u. Br. dito neue 4% — — II. Prior. 4% $90\frac{3}{4}$ Br. Mecklenb. 4% 60 à $59\frac{1}{2}$ à 60 bez. u. Br. Mainz-Ludwgh. 4% 115 bez. Berlin-Hamb. 4% 111 bez. dito Prior. I. Emiss. $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{2}$ bez. dito Prior. II. Emiss. $100\frac{1}{4}$ Gl. Aach.-Mastr. 4% 47 Br. Prior. $4\frac{1}{2}$% $91\frac{3}{4}$ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{2}$ Gl. Anleihe von 1850 $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{4}$ Br. dito von 1852 $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{4}$ Br. dito von 1853 4% 96 Br. dito von 1854 $4\frac{1}{2}$% $100\frac{1}{4}$ bez. Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$% 107 à $106\frac{3}{4}$ bez. St.-Schldsch. $3\frac{1}{2}$% $85\frac{1}{2}$ Br. Preuß. Bank-Anth. 4% $116\frac{3}{4}$ bez. Pos. Pfandbriefe 4% 102 Gl. dito neue $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{4}$ bez. Poln. Pfandbr. III. Emiss. 4% $91\frac{1}{4}$ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% $80\frac{3}{4}$ Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. $62\frac{1}{4}$ Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht $141\frac{3}{4}$ bez. dito 2 Monat 141 bez. Hamburg kurze Sicht $150\frac{5}{8}$ bez. dito 2 Monat $149\frac{1}{4}$ bez. London 3 Monat 6 Rthl. $19\frac{1}{4}$ Sgr. bez. Paris 2 Monat $79\frac{1}{6}$ bez. Wien 2 Monat 89 bez. Breslau 2 Monat $99\frac{1}{3}$ bez.

C. **Breslau,** 10. Oktober. [Produktenmarkt.] Der Markt erfuhr keine Veränderung gegen gestern. Preise für feine Waaren fest behauptet, abfallende Sorten vernachläßigt. Weizen weißer und gelber ord. neuer 75—88 Sgr., alter 100—115 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster gelber bis 164 Sgr., dito weißer bis 170 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel bis fein 103—105 Sgr., feinster bis 110 Sgr. Gerste 67—74 Sgr., feinste bis 76 Sgr. Hafer 34—41 Sgr. Erbsen 82—92 Sgr., große 96 Sgr. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—130 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. zu bedingen bei geringen Offerten.

Stettin, 9. Oktober. Weizen etwas fester, 88,89pfd. gelber loco pr. 90pfd. 117—119 Thlr. bez., 89,90pfd. 120 Thlr. bez., pr. Oktober 88,89pfd. gelber 120 Thlr. Br., 117 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 88,89pfd. gelb, 120 Thl. Br., 118 Gd. Roggen flau, feiner 87,88pfd. pr. 86pfd. loco $88\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 86pfd. effektiv $85\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 84pfd. pr. 82pfd. 82 Thlr. bez., 82pfd. pr. Oktober 78 Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. $76\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., 77 Thlr. Br., pr. Nov.-Dez. 76 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 76, 75, 76 Thlr. bez., 76 Thlr. Gd. u. Br. Gerste, 76pfd. pr. 75pfd. loco 59 Thlr. bez., 74,75pfd. große pomm. pr. Frühjahr 55 Thlr. Gd., dito ohne Benennung 55 Thl. Br. Hafer, loco pr. 52pfd. 38 Thlr. bez. Erbsen, loco kleine Koch- 76—82 Thl. bez. Rüböl flau, loco $18\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Oktober 18 Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 18 Thlr. Br., $17\frac{5}{6}$ Gd., pr. Nov.-Dez. 18 Thlr. Br., pr. April-Mai $17\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $17\frac{1}{2}$ Thlr. Gd. Spiritus matt, loco ohne Faß $10\frac{1}{4}$% bez., pr. Oktbr. $10\frac{1}{4}$% bez., pr. Okt.-Nov. $10\frac{11}{16}$% bez., pr. Nov.-Dez. 11% Gd., pr. Frühjahr 11% bez. u. Gd.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.